



## Thema

- 4** **Sensibel für Menschen mit Behinderungen**  
*Rudolf Ammann*
- 6** **„Du kannst dich jetzt nicht hängenlassen.“**  
*Der Behindertensportler Wójtek Czyż im basis-Gespräch mit Michael Ragsch*
- 8** **Frieden – verwurzelt im Herzen**  
*Henri Nouwen*

- 10** **Kein lebensunwertes Leben**  
*www.Lebenshilfe.de*
- 12** **Dann ist ja jetzt alles gut**  
*Sonja Benz*
- 15** **Das Down-Syndrom**  
*Sonja Benz*
- 18** **„Hauptsache gesund!“**  
*Hildegard Metzger*

## Meditation

- 16** **gedichtetes**  
*Karl-Heinz Menedodt*

## Interview

- 20** **Gestalten des Advent**  
*Roswitha Dockendorff im basis-Gespräch mit Claudia-Marie Dambacher*

## basis Fragen

- 22** **basis fragt: Anette Kluck**

## Bericht

- 24** **„Hängt sie auf, hier an den Bäumen!“**  
*Christian Feldmann*

## Impuls

- 28** **Herbsttage**  
*Karl-Heinz Menedodt*

## Serien

- 23** **Unverstandene Bibel**  
**Auge um Auge, Zahn um Zahn**  
*Karl-Heinz Menedodt*
- 26** **Schmunzelbasis**  
*Markus Hauck*
- 27** **Essen und Trinken im Heiligen Land**  
*Reinhold Then*

## Rubriken

- 3** **Liebe Leserinnen, liebe Leser**
- 3** **Leserbriefe**
- 18** **Notizen**
- 29** **Buchbesprechungen**
- 30** **SchlussPunkt**
- 30** **Impressum**
- 31** **Aus dem Patris Verlag**
- 32** **Vorschau basis 10/2011**

## Liebe Leserinnen, liebe Leser,



der Umgang mit körperlich, geistig oder seelisch behinderten Menschen ist in vielen Kreisen unserer Gesellschaft in den zurückliegenden Jahren sensibler geworden. Viele Einrichtungen bieten heute selbstverständlich Zugänge für Rollstuhlfahrer an und Hilfen für Hör- oder Sehbehinderte. Menschen mit einem Handicap erfahren vielfältige Förderungen und nicht nur Versorgung. Das Ziel ist es, eine möglichst große Selbstständigkeit und Eigenbestimmung zu erlangen.

Andererseits werden Behinderte aber auch oft ausgegrenzt, leiden unter Diskriminierungen und Vorurteilen. Sie werden verspottet und verlacht. Für die Betroffenen, deren Eltern und Angehörige ist es nicht leicht. Auch wenn sie im Vergleich zu früheren Jahren heute viel mehr Entlastung und Hilfsangebote durch entsprechende Stellen erfahren können, ist ihr Leiden häufig groß. In einer Gesellschaft, die auf Erfolg, Makellosigkeit und Unversehrtheit ausgerichtet ist, scheinen Menschen, die diesen Idealen nicht entsprechen, – bei aller kreativen Förderung – nicht besonders erwünscht. Gründe für Diskriminierungen sind oft unbewusste Ängste, die Behinderte bei Gesunden auslösen. Sie erinnern an die eigene Verletzlichkeit und Versehrtheit, die aber nicht zugelassen werden kann und aggressiv abgewehrt werden muss.

Moderne medizinische Erkenntnisse können eingesetzt werden, um Leiden zu lindern. Im April dieses Jahres hat der Ethikrat des Deutschen Bundestages eine maßvolle Änderung des Verbotes der Präimplantationsdiagnostik (PID) in Deutschland empfohlen: Die im Reagenzglas gezeugten menschlichen Embryonen sollen unter vorher festgelegten Voraussetzungen vor der Einpflanzung in den Mutterleib auf mögliche spätere schwere Behinderungen untersucht werden dürfen. Sind bei einem Embryo Anzeichen für eine Behinderung festzustellen, soll er vernichtet werden dürfen.

Dagegen haben sich viele Politiker und Bürger aus unterschiedlichen Lagern in unserem Land vehement ausgesprochen. Im Deutschen Ärzteblatt vom April 2011 hat sich auch der Vorsitzende der Katholischen Deutschen Bischofskonferenz, Erzbischof Dr. Robert Zollitsch, scharf dagegen gewandt: „Jedes menschliche Leben ist von Gott geschaffen und schützenswert. Auch behinderte Menschen haben ein uneingeschränktes Recht auf Leben.“ Er könne zwar die Ängste und die Zerrissenheit betroffener Eltern nachvollziehen. „Dennoch muss ich sagen, da wird eine Grenze überschritten. Und PID heißt doch nichts anderes als Selektion.“

Laut Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland ist menschliches Leben – auch jeder menschliche Embryo gehört dazu! – grundsätzlich unantastbar. Wenn dieser Schutz für voraussichtlich behinderte Menschen nicht gewährt würde, wer soll dann entscheiden und nach welchen Kriterien, welche Art und welcher Grad an Erkrankung oder Behinderung „ausreichen“, um den verbürgten Schutz zu entziehen?

Der Deutsche Bundestag hat am 7. Juli 2011 mit 326 Stimmen mehrheitlich entschieden, dass die PID in begrenzten Fällen nicht rechtswidrig sei. Erzbischof Dr. Robert Zollitsch schrieb noch am gleichen Tag: „Wir deutschen Bischöfe haben

uns intensiv für ein klares Verbot der PID eingesetzt. In Übereinstimmung mit den Ergebnissen der embryonalen Forschung geht die katholische Kirche davon aus, dass mit der Vereinigung von menschlichen Ei- und Samenzellen ein neues menschliches Leben entsteht. So sehr wir die Nöte von Eltern verstehen und den Wunsch nach einem gesunden Kind nachvollziehen können; die Selektion von menschlichen Embryonen verstößt gegen das Achtungsgebot der Menschenwürde, die jedem Menschen von Anbeginn zuteil ist. Wir bedauern die heutige Entscheidung zutiefst.“

Das Schwerpunkt-Thema dieser basis widmet sich den behinderten Menschen und ihren Angehörigen. Es möchte auch einen Beitrag leisten zu aktuellen Diskussionen über den respektvollen und würdigen Umgang mit menschlichem Leben, das in keinem seiner Stadien für einen anderen Menschen verfügbar ist, sei es noch nicht geboren, sei es krank oder behindert oder durch Alter und Zerfall gezeichnet.

Im Namen von Redaktion und Verlag grüße ich Sie herzlich  
Ihr

*P. Rudolf Aumann*

## Liebe basis,

mit diesen Zeilen folge ich einer Anregung, die nach dem Lesen der basis 6/2011 sich wiederholt meldet. Es geht um den Artikel über die Gewissensfreiheit...

Beim letzten Jahresrückblick sprach Papst Benedikt zu den Kardinälen und der Kurie echt ergänzend und verdeutlichend zum Gewissensverständnis des neuen seligen Kardinal Newman:

„Gewissen bedeutet für ihn (Newman) die Wahrheitsfähigkeit des Menschen: die Fähigkeit, gerade in den entscheidenden Bereichen seiner Existenz – Religion und Moral – Wahrheit, die Wahrheit zu erkennen. Das Gewissen, die Fähigkeit des Menschen zum Erkennen der Wahrheit legt ihm damit zugleich die Verpflichtung auf, sich auf den Weg zur Wahrheit zu begeben, nach ihr zu suchen und sich ihr zu unterwerfen, wo er ihr begegnet. Gewissen ist Fähigkeit zur Wahrheit und Gehorsam gegenüber der Wahrheit...“

Um Newmans Gewissensbegriff mit dem modernen subjektiven Verständnis des Gewissens identifizieren zu können, verweist man gern auf sein Wort, dass er – falls es angebracht wäre, einen Trinkspruch auszubringen – zuerst auf das Gewissen und dann auf den Papst anstoßen werde. Aber in dieser Aussage bedeutet das Gewissen nicht die letzte Verbindlichkeit des subjektiven Empfindens. Es ist Ausdruck für die Zugänglichkeit und für die verpflichtende Kraft der Wahrheit: Darin ist sein Primat begründet. Dem Papst kann der zweite Trinkspruch gelten, weil es sein Auftrag ist, den Gehorsam gegenüber der Wahrheit einzufordern.“

*Schwester M. Ute Breidbach,  
Künzell-Dietershausen*